

Wikipedia-Vision: Freies Wissen für alle

Enzyklopädie Das größte frei zugängliche Internetlexikon gibt es seit 2001 – Aus dem Alltag vieler nicht mehr wegzudenken

Von unserer Mitarbeiterin
Sandra Elgaß

Wikipedia-Gründer Jimmy Wales hat eine Vision: „Stellen Sie sich eine Welt vor, in der jeder Mensch freien Zugang zum gesamten Wissen der Menschheit hat.“ Was wie ein kitschiges Motto eines idealistischen Filmhelden klingt, ist der Kerngedanke von Wikipedia. Wissen ist Macht: Dass Länder wie China und Saudi-Arabien den Zugang zu Wikipedia reglementieren, spricht eher für als gegen das Projekt. Mehr noch: Angesichts der wirtschaftlichen Probleme der meisten gedruckten Enzyklopädien ist Wikipedia in naher Zukunft vielleicht die einzig verfügbare.

Gegründet wurde Wikipedia im März 2001. Der Name des Portals setzt sich zusammen aus „Wiki“ und dem englischen Wort für Enzyklopädie, „Encyclopedia“. Wiki nennt man Seiten im Internet, auf denen Nutzer Inhalte nicht nur lesen, sondern auch selbst bearbeiten können. Ursprünglich ist „wiki“ hawaiianisch und heißt „schnell“. Die Non-Profit-Organisation Wikimedia Foundation finanziert sich über Spenden von Privatpersonen und Unternehmen und hält Wikipedia damit werbefrei. Einer der größten Spender ist übrigens Google Inc. Die enge Zusammenarbeit zeigt sich auch darin, dass Wikipedia-Artikel bei Google-Su-



Eine Welt, in der das gesamte Wissen der Menschheit allen Menschen kostenlos zur Verfügung steht: Das ist die Vision von Wikipedia-Gründer Jimmy Wales.

chen meist unter den ersten Treffer sind.

Alle für einen und einer für alle?

Doch Wikipedia soll nicht nur für alle da sein, sondern es dürfen theoretisch auch alle mitschreiben: Denn die rund 27 Millionen Artikel in über 280 Sprachen werden von unentgeltlich arbeitenden Freiwilligen verfasst und wiederum von anderen fortwährend korrigiert, aktualisiert und erweitert. So weit die Utopie. In Wirklichkeit, das untersuchte der Frankfurter Soziologe Christian Stegbauer, bearbeitet mehr als die Hälfte der Nutzer, die sich neu anmelden, kein einziges Mal einen Artikel. Von den aktiv gewordenen Nutzern ist laut Studie ein halbes Prozent für fast zwei Drittel aller Editierungen verantwortlich.

Über die Qualität der Artikel sagt das aber nur bedingt etwas aus. Zwar ist Wikipedia als Quelle zum Beispiel in der Wissenschaft nach wie vor verpönt. Das ändert jedoch nichts daran, dass viele Artikel des Internetlexikons ausgesprochen informiert daherkommen. Der Wikipedia-Gemeinschaft sind bestimmte Grundsätze wichtig. Dazu gehört, dass die Artikel aus einem neutralen Standpunkt heraus verfasst sein und Urheberrechte beachtet werden müssen. Insbesondere die Nachprüfbarkeit der Fakten, die in einem Artikel stehen, muss gegeben sein.

Für einen schnellen Überblick über ein Thema wird Wikipedia gern genutzt: Pro Monat wird allein die deutsche Startseite mehr als 30,5 Millionen Mal abgerufen. Circa vier Millionen Menschen surfen

laut Wikimedia jeden Tag auf die deutsche Wikipedia-Startseite.

So stöbern Sie im Internetlexikon

Haben Sie Zugang zum Internet, können Sie die Wikipedia-Welt ganz einfach entdecken: Tippen Sie in die Adresszeile ihres Browsers einfach <http://de.wikipedia.org> ein. Auf der deutschen Startseite finden Sie neben einem Zufallsartikel und einer Reihe historischer Ereignisse des Tages auch das Suchfeld oben rechts. Dort geben Sie ein, woher Sie mehr wissen wollen. Scrollen Sie in einem Artikel bis ans Ende, finden Sie meist zahlreiche Quellen als Fußnote, oft direkt verlinkt. Über das Menü rechts können auch The-

menportale angesteuert werden, zum Beispiel „Essen und Trinken“, das einen Überblick zu Ess- und Trinkkultur in verschiedenen Ländern gibt. Und weil Wikipedianer anscheinend auch gern kochen, gibt es im Schwesterportal Wikibooks neben vielen thematisch vielfältigen Schriften auch ein Kochbuch für Rezepte. Sämtliche Nebenprojekte sind auf der Startseite des Hauptportals unten aufgeführt. Ein weiteres interessantes Schwesterprojekt ist Wikiquote, eine Seite, die Zitate berühmter Personen samt Quellenangaben sammelt. Dort lässt sich in der Suchfunktion sowohl nach Personen als auch nach Themen, zu denen Zitate gewünscht werden, suchen.

Serie



Schritt für Schritt ins Internet

Unsere Serie für Einsteiger

- Teil 6: Browser-Grundlagen
- Teil 7: Browser-Add-ons
- Teil 8: Web-Perlen
- Teil 9: Wikipedia

Die App des Monats

Lotse für den Großstadtdschungel

Martina Koch
über ein Navi für die Nutzer des ÖPNV

Für Autofahrer ist das ein alter Hut: Es gibt zahlreiche Apps, die sie auf dem schnellsten Weg zur Arbeit, an den See oder zur nächsten Eisdielen loten. Doch was machen Smartphone-Nutzer, um sich möglichst flott mit Bus und Bahn durch den Großstadtdschungel zu kämpfen? Sie nutzen Öffi – die App für den öffentlichen Personennahverkehr. Öffi weist den Weg zur nächstgelegenen Haltestelle, plant Routen von Haustür zu Haustür und bringt interaktive Netzpläne aufs Smartphone – und das alles für Großstädte in derzeit 15 Ländern.

Eine App, zwei Programme: Android-Nutzer, die sich Öffi herunterladen, installieren gleich zwei Programme auf dem Smartphone: zum einen die Öffi-Netzpläne zahlreicher Großstädte in Deutschland, Europa und der ganzen Welt. Hier lassen sich Favoriten markieren, die dann auch offline verfügbar sind. Praktisch, wenn man etwa einen Kurztrip nach London plant und eine Übersicht über die U-Bahn-Linien griffbereit haben will. In dem Programm Öffi-Verbindung wählen die Nutzer zunächst das gewünschte Verkehrsnetz aus. Viele regionale Verkehrsbetriebe sind inzwischen bei Öffi zu finden.



Und los geht's: Die Öffi-Haltestellensuche weist nicht nur den Weg zur nächsten Bus- oder U-Bahn-Station, sondern zeigt auch an, welche Linien dort in Kürze abfahren und wohin. Alternativ lassen sich in der Verbindungssuche wie bei einem Navigationsgerät Start- und Zieladresse eingeben. Die Suchergebnisse sind dann nebeneinander in einer Art Zeitstrahl angeordnet, was zunächst etwas unübersichtlich wirkt. Per Klick auf die gewünschte Verbindung erhält der Nutzer dann detaillierte Infos zur Route mit allen Haltestellen, die auf dem Weg liegen. Die Verbin-

dung lässt sich dann auch in den Kalender des Smartphones übertragen – inklusive Erinnerungsfunktion, damit man den gewählten Bus nicht verpasst.

Besondere Funktionen: Öffi zeigt es auch an, wenn der Bus oder die Straßenbahn mal wieder zu spät ist. Eine praktische Funktion für notorische Morgenmuffel, die wissen wollen, ob es sich überhaupt noch lohnt, zur Haltestelle zu hetzen. Je nach Verkehrsnetz kann man außerdem gezielt nach barrierefreien Routen suchen.

Manko: Öffi ist vor allem in Gegenden nutzbar, in denen viele Menschen mit Bus und Bahn unterwegs sind – also in großen Städten und Ballungszentren. In Mainz lässt es sich mit der App sehr komfortabel reisen, in Koblenz wird es schon deutlich schwieriger, und im ländlichen Rheinland-Pfalz klaffen noch große Lücken im Netzplan.

Preis: Die Öffi-Fahrplanauskunft gibt es kostenlos bei Google Play.

Alternative für das iPhone: Für das iPhone ist die App Nextx zum Preis von 99 Cent empfehlenswert.

⊕ Eine App (Von Application, dem englischen Wort für Anwendung) ist ein Programm für Smartphones oder Tablet-Computer. Die Vielfalt der Programme reicht von kleinen Helferlein bis hin zu Spielen mit Suchtpotenzial. Unsere Redakteure Andreas Jöckel und Martina Koch testen monatlich Apps für iPhone und Android im Wechsel und stellen sie auf dieser Seite vor.

Leben in der mausfreien Zone

Kurzbefehle Wer einige Tastenkombinationen kennt, spart Zeit am PC

Die Maus ist das schnellste Eingabegerät, und mit der Tastatur kann man nur tippen: Wer das denkt, hat weit gefehlt. Denn der ständige Wechsel zwischen den Geräten kostet Zeit, nervt und ist oft vermeidbar – wenn man die wichtigsten Tastenkombinationen (Shortcuts) kennt. Vor allem Shortcuts, die übergreifend bei den meisten Betriebssystemen und Programmen funktionieren, optimieren das eigene Arbeitstempo erheblich. „In der Regel findet man auf allen gängigen Betriebssystemen wie Linux, Mac OS oder Windows die Tastenkombinationen STRG+A, STRG+C, STRG+X und STRG+V“, erklärt Fischer. „Mit der erst genannten Tastenkombination kann ich alle Dateien oder Texte auswählen, mit der zweiten in den Zwischenspeicher kopieren oder mit der dritten ganz ausschneiden und mit dem vierten Shortcut dann wieder einfügen.“ Die Suchfunktion ist auch weitgehend universell. Der Shortcut STRG+F erlaubt, bei allen Browsern und vielen weiteren Programmen die aktuelle Internetseite oder das geöffnete Dokument zu durchsuchen.

Bei Mac OS drücken die Nutzer statt der STRG-Taste einfach die CMD- oder die Appletaste: Viele Basiskürzel lassen sich so einfach übertragen. Bei Microsoft-Be-



Die Klassiker: Das sind die Kombinationen für alles markieren, kopieren, ausschneiden und einfügen (von links nach rechts). Foto: dpa

triebssystemen gehört auch die **Windowstaste** zu wichtigen Kurzbefehlen, vor allem bei Windows 8. Mit ihrer Hilfe schaltet man von geöffneten Programmen zurück auf die Metro-Ebene, die Kombination Windows+C öffnet das Charms-Menü, um auf der Metro-Ebene Einstellungen anzupassen.

Folgende Kombination helfen auch bei älteren Windows-Versionen: Mit Windows+D minimieren Nutzer geöffnete Fenster und **wechseln zur Desktopansicht**, Windows+E öffnet ein **Explorerfenster** und Windows+F die **Datensuche**. Windows-Klassiker sind außerdem **STRG+ALT+ENTF** zum **Öffnen des Taskmanagers** und **ALT+Tabulatortaste** für das **Wechseln zwischen Programmen**. STRG+Z macht die letzte **Aktion rückgängig** – und bietet oft schnelle Rettung.

Bei Browsern wie **Explorer** oder **Firefox** funktionieren oft folgende Befehle: STRG+Plustaste und STRG+Minustaste vergrößern oder verkleinern die Ansicht,

Kolumne

Sandra Elgaß
zu Möglichkeiten für
Ältere bei Wikipedia



„Silberwissen“ wird geschätzt

Das Projekt Wikipedia steht auf zwei Säulen: der internationalen Wikimedia-Stiftung als Trägerorganisation, die die Server betreibt, Spenden sammelt und die Rechte an der Marke Wikipedia kontrolliert, und der informellen Gemeinschaft der Autoren, die die Inhalte produzieren und die Geschicke des Unternehmens mitbestimmen. Auf nationaler Ebene sind die Wikipedia-Aktiven in Wikimedia-Vereinen organisiert. Wikimedia Deutschland war dabei die nationale Vertretung, die 2008 das Projekt „Silberwissen“ ins Leben rief.

Hintergrund: Unter den Wikipedia-Autoren sind über 50-Jährige unterrepräsentiert. Damit fließt ihr Wissen nicht ausreichend in das Internetlexikon ein – und sicher wissen Menschen dieser Altersgruppe Dinge, die sonst verloren gehen.

Wer einen seltenen Dialekt spricht, ein traditionsreiches oder seltenes Hobby hat, sich an Geschichten und Fakten zu besonderen Orten, vielleicht sogar vor der eigenen Haustür, erinnert oder einfach viel über ein Thema gelesen hat, sollte überlegen, ob dieses Wissen es nicht wert wäre, in Wikipedia einzufließen. Das Projekt Silberwissen zeigt, dass die Wikipedianer das auch so sehen. Mit Workshops und Kursen wollen sie Ältere für die Mitarbeit an ihrer Vision, das Wissen der Menschheit allen Menschen gleichermaßen zugänglich zu machen, gewinnen. Obwohl das Projekt bald auslaufen wird, liegt den Wikipedianern immer noch viel am Silberwissen.

Falls Sie also über 50 Jahre alt sind und Lust und Zeit haben, Ihr Wissen weiterzugeben, haben die Wikipedianer die wichtigsten Grundlagen im Internet zusammengestellt. Unter der Adresse <http://kurz.de/2vb9> findet sich eine leicht verständliche Anleitung, die die technischen Schritte mit Bildern erklärt und auf die wichtigsten Fragen eingeht. Sie können damit bestehende Artikel erweitern oder ganz neue anlegen – und Ihr Wissen so für die Nachwelt erhalten.

➔ Übersicht über Tastenkurzbefehle für Windows-Rechner: www.ku-rz.de/windows; für Mac OS: www.ku-rz.de/mac